

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 200,— RM. $\frac{1}{100}$ Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis \times Multiplikator $\frac{1}{10}$)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 25, Jahrgang 58 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 16. Juni 1934

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Reinigungsmittel in der Uhrenfabrikation und in der Reparaturwerkstatt

I. Benzin

Das bisher fast ausschließlich für Reinigungszwecke verwendete Benzin ist in chemischem Sinne kein einheitlicher Körper, wie z. B. Alkohol oder Äther, sondern eine Mischung einer Reihe von Homologen von verschiedenen Siedepunkten. Es ist deshalb nicht möglich, Benzinsorten von sich stets gleichbleibender Zusammensetzung herzustellen. Man muß daher jede neue Lieferung Benzin auf deren Brauchbarkeit als Reinigungsmittel prüfen, was besonders bei „Taschenuhrbenzin“ notwendig ist.

Hierbei hat sich die folgende Prüfungsmethode, die sinngemäß auch für alle anderen Reinigungsmittel anzuwenden ist, bestens in der Praxis bewährt: Eine — möglichst polierte — Glasplatte wird mit einem mit Spiritus angefeuchteten frischen Leinenlappen (kein Putzleder verwenden, das fast immer fetthaltig ist!) vollständig blank gerieben. Auf der so gereinigten Glasplatte läßt man einige Tropfen des zu prüfenden Reinigungsmittels verdunsten. Die Flüssigkeit dehnt sich über die Glasplatte aus und soll nach dem Verdunsten keinen Rückstand hinterlassen, wobei die geringsten Mengen von Fett an der Bildung eines feinen Randes, welcher der Kriechweite der aufgegebenen Tropfen entspricht, zu erkennen sind (evtl. eine Lupe zu Hilfe nehmen!).

Jedes Reinigungsmittel, das bei dieser Prüfung einen, wenn auch noch so schwachen Verdunstungsring auf der Glasplatte hinterläßt, kann man z. B. von vornherein als nicht geeignet für die Reinigung von Armbanduhr-Spiralfedern bezeichnen.

Es ist natürlich nicht notwendig, daß sämtliche in der Praxis verwendeten Benzinsorten diesen Reinheitsgrad aufweisen. Je nach dem mit der Reinigung beabsichtigten Zweck werden verschiedene Benzine verwendet, die am besten durch die spezifischen Gewichte und Siedekurven gekennzeichnet werden, das sind:

1. **Waschbenzin**; es wird verwendet für gröbere Reinigung im Laufe der Fabrikation oder zur Vorreinigung bei stark verunreinigter Ware. Eine wirkliche Entfettung kann mit diesem Benzin nicht erreicht werden. Spezifisches Gewicht: 0,725 bis 0,730. Der Siedebeginn soll bei 50° C liegen,

und bis 150° C sollen mindestens 85 % der Gesamtmenge und der Rest soll bis 200° C überdestillieren.

2. **Gewöhnliches Benzin** für gröbere Bestandteile, bei denen eine absolut fettfreie Oberfläche überhaupt nicht erwünscht ist wie bei den meisten aus Eisen hergestellten Teilen. Spezifisches Gewicht: 0,700 bis 0,725. Siedebeginn: 45° C, bis 150° C sollen mindestens 95 % und der Rest bis höchstens 180° C überdestilliert sein.

Die Entfettung ist bei Verwendung eines Vor- und Nachbades schon ziemlich weitgehend.

3. **Leichtbenzin** oder sogenanntes **Taschenuhrbenzin** muß absolut frei sein von jeder Spur Paraffinöl. Dieses Benzin darf bei der oben beschriebenen Prüfungsmethode nicht den geringsten Rückstand erkennen lassen. Es eignet sich besonders zum Reinigen der kleinsten Werke.

Spezifisches Gewicht: unter 0,700. Der Siedebeginn liegt bei 35° C; bis 80° C sollen mindestens 95 % der Gesamtmenge und der Rest bis 100° C überdestillieren.

Reines **Taschenuhrbenzin** kann man (d. h. in der Fabrikation) selbst herstellen durch Destillation von gewöhnlichem Benzin bis zu einer Temperatur von 80 bis 90° C. Das Destillat ist sehr rein. Der bei dieser Temperatur nicht übergehende Anteil kann für gewöhnliche Reinigungszwecke verwendet werden. Die zum Destillieren verwendeten Glasapparate müssen jedoch durch Reinigen mit Äther und Spiritus vorher vollständig entfettet werden.

Der Vollständigkeit halber soll das wohl ausschließlich nur in der Fabrikation verwendete

4. **Waschpetroleum** angeführt werden, das ein spezifisches Gewicht von 0,80 bis 0,81 hat, und dessen Destillationskurve zwischen 160 und 250° C liegen soll. Eine Entfettung ist natürlich mit diesem Reinigungsmittel nicht zu erreichen.

Eine in chemischem Sinne vollständig fettfreie Oberfläche erhält man bei Verwendung von Benzin nicht, weshalb andere Reinigungsmittel vielfach Verwendung finden. Dr. H. St.